

Land stehen zum Projekt



nen Vorsprung in Sachen erneuerbarer Energie weiter aus“, so Dörfner. Positiv hervorgehoben wurde vor allem die transparente Informationspolitik der Projektanten Walter Prutej und Jürgen Jesenko. Bereits am 8. Juni soll der Naturschutzbeirat das Projekt behandeln. Scheuch wies darauf hin, der Naturschutz habe oberste Priorität „und die Realisierung

des Projekts kann nur bei positiver Beurteilung durch den Naturschutzbeirat erfolgen“.

Besichtigungsfahrt

Am 14. Mai luden die Projektbetreiber die Bürger der betroffenen Gemeinden zu einer Besichtigungsfahrt zur Windanlage ins steirische Salzstiegl, das wie die Petzen ein Tourismus- und Schi-

gebiet ist. Die Anlage ist, so wie die in Kärnten geplante, eine hochalpine Windanlage und bot den Teilnehmern die Möglichkeit, einen Eindruck über Einfluss von Windanlagen auf das Landschaftsbild und die Auswirkungen auf Flora und Fauna zu gewinnen. Nach ersten Umfragen sollen 90 Prozent für die Umsetzung des Energieparks sein.

Thema Sichtbarkeit

Den Projektanten ist bewusst, dass die Sichtbarkeit von Windparks wegen des Landschaftsbildes ein sensibles Thema ist. Deshalb führe man einen offenen Dialog mit der Bevölkerung, um umfassend über alle Projektdetails zu informieren, sagt Projektant Walter Prutej. „Der geplante Energiepark auf der Petzen wird aber nicht über hunderte Kilometer sichtbar sein. Prutej: „Das Bild ist eine Fotomontage im Maßstab eins zu eins, auf der die geplanten Windräder aus zehn Kilometer Entfernung zu sehen sind.

Günstiger Stromtarif

Grundsätzlich ist es gut, wenn alternative Energiequellen wie Wind, Wasser und Sonne ausgebaut werden“, erklärt EL-Chef und Gemeindevorstand von Feistritz, Vladimir Smrtnik, meint jedoch, der „Erholungswert der Petzen würde durch dieses Projekt deutlich verlieren“. Bei so sensiblen Projekten sei auch die Frage nach dem optimalen Standort und dem Nutzen für die Bevölkerung zu stellen. Er fordert „einen deutlich günstigeren Stromtarif für die Bewohner der betroffenen Gemeinden und die Bergbahnen“.

„Positiv für die Region“

Als „zukunftsweisend und nachahmenswert“ bezeichnet Johanna Kuschnig aus Bleiburg das Windräderprojekt auf der Petzen. Es handle sich dabei um eine saubere Energiegewinnung ohne Nachwirkungen, wie etwa bei der Atomkraft, bei der Energiegewinnung aus fossilen Energieträgern oder durch Umleitung und Stauung wertvoller Gewässer. Für sie ist auch wichtig, dass die Betreiber aus der Region stammen. Johanna Kuschnig teilte uns in ihrem Leserbrief mit, sie werde sich auch selbst an diesem Projekt beteiligen.